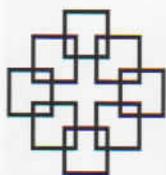


Oktober – November 2017



Blädsche

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ober-Beerbach
für Ober-Beerbach, Stettbach, Steigerts und Neutsch



1517 – 2017: 500 Jahre Reformation

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir leben in unruhigen Zeiten. Politische Entwicklungen sind möglich geworden, die vor Kurzem noch undenkbar schienen. Bewegungen und Veränderungen gehören dazu, aber in bestimmten Phasen sind die Energien, die auf Veränderungen drängen, besonders stark. Eine solche Phase scheinen wir gerade zu erleben: technisch mit Blick auf die Digitalisierung, wirtschaftlich mit Blick auf die Globalisierung, politisch mit Blick auf Verschiebungen im Machtgefüge, ökologisch mit Blick auf den Wandel des Klimas und sozial mit Blick auf das spannungsgeladene Zusammenleben von Menschen.

GOTT
NEU ENTDECKEN
REFORMATION
seit 1517

Das sind enorme Herausforderungen mit komplexen und vielfältigen Faktoren, die – verständlicherweise – Angst machen können. Doch Angst ist selten ein guter Ratgeber. Vertrauen, und vor allem Vertrauen in Gottes Liebe und Führung, kann dagegen gute Gaben in uns wecken. Genau diese Erkenntnis war der Kern-

gedanke Martin Luthers und anderer Reformatoren und Reformatorinnen.

Gerade in den Umbruch-Zeiten damals mit ihrer Angst vor Türkenkriegen, mit Weltuntergangs-Stimmungen, Pestkrankheiten, Finanztransaktionen über alte und neuentdeckte Kontinente hinweg und einem religiösen Rückzug ins Innerliche oder in starr festgelegte Riten spürten viele Menschen Unbehagen.

Diesen Ängsten setzten Luther und die anderen Reformatoren ihr Gottvertrauen entgegen. 1517, am letzten Oktobertag vor Allerheiligen, also vor genau 500 Jahren, veröffentlichte Martin Luther seine kirchenkritischen Thesen und löste damit die Reformation aus.

Wie kam das? Luther war selbst voller Unbehagen und auf der Suche. Seine Suche hat sich gelohnt! Er hat zunächst für sich Gott neu entdeckt. Beim Bibel-Lesen entdeckte er, dass er bis dahin ein falsches Gottesbild hatte. Gott ist nicht der unbarmherzige Richter, der Menschen klein machen will.

Von der ersten Seite an erzählt die Bibel, wie Gott sich seiner Schöpfung und seinen Menschen gnädig zuwendet. Gott ist in Jesus Christus selbst Mensch geworden,



Foto: A. Savin

Das heutige Portal der Schlosskirche zu Wittenberg: Hier soll Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an die alte Kirchentür geschlagen haben; das gilt als Beginn der Reformation.

damit Menschen auf die Kraft seiner Gnade und Barmherzigkeit vertrauen und ein freies, verantwortungsbewusstes Leben führen.

Diese Erkenntnis hat Luther befreit – er nennt sich seitdem nicht mehr *Luder* (wie sein Familienname lautete), sondern *Befreiter* (griechisch: *eleutheros*) und unterschrieb seitdem mit *Luther*. Von da an (einige Zeit vor dem Thesen-Anschlag) wurde Luther immer mutiger, tatkräftiger, gefestigter.

Er konnte Freunde, Studenten, Kollegen, Vorgesetzte, die Obrigkeit für seine Er-

kenntnis begeistern. Wittenberg mit seiner modernen Universität mit einer offenen Diskussions-Kultur und erstklassigen Professoren war damals „Boomtown“ und „Hotspot“. Die neuen Medien, mehrere Druckerei-Betriebe hatten sich angesiedelt, verbreiteten die Reform-Schriften sofort. Innerhalb kürzester Zeit verbreiteten sich Ideen, vernetzten sich mit Ideen aus der Schweiz, aus den Niederlanden, aus Böhmen und anderen Regionen.

Zugleich haben Luther und seine Freunde aufmerksam das Neuentstandene geprüft und gefestigt. Die neuen evangelischen Städte, Dörfer, Gemeinden, Schulen, Uni-

versitäten wurden regelmäßig besucht und einem Qualitäts-Management unterzogen. Luther war ja als Mönch auch als Visitator unterwegs gewesen und hatte daher einen klaren Blick für Missstände und für Produktives. Seine Furcht vor Chaos erklärt sein Unverständnis gegenüber den Bauernaufständen oder gegenüber der jüdischen Bevölkerung, die ungestört ihren Glauben bewahren wollte. Luthers gute Erfahrungen mit dem besonnenen, klugen Politikstil seines Landesherrn, Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen, und auch mit dessen Freund Landgraf Philipp dem Großmütigen von Hessen führten zu einer gewissen Obrigkeits-Treue, die auch in seiner Theologie durchschimmert und eine andere Prägung hervorbrachte als die Reformationen in anderen Ländern.

Luther konnte nicht ahnen, dass seine Erkenntnis das Mittelalter beenden und die Neuzeit mitbegründen würde. Aufklärung, Demokratie-Bewegung und modernes Management sind ohne Luthers Idee von der Beteiligung der betroffenen Menschen nicht vorstellbar.

Die Freiheit im Geiste – gebunden an die Schrift und die Botschaft von Jesus als Mitte der Schrift (und nicht gebunden an eine menschliche Institution, Kirche, Partei) – ist sein Erbe. Darum geht es heute noch: Die Frohe Botschaft gibt gute Impulse im Dialog mit der Gegenwart und ihren Aufgaben. Was muss heute „reformiert“ werden, also „wieder in Form“ gebracht werden?

Nichts ist auf Dauer allein aus sich heraus sicher. Freiheit, Demokratie, Toleranz, freie Ausübung der Religion müssen beständig verteidigt, gefestigt, neu interpretiert werden. Das geschieht dann am besten, wenn wir unseren Glauben aktiv und selbstbewusst leben. Und wer der evangelischen Kirche skeptisch und kritisch gegenüber steht, der stelle seine Fragen! Wer sucht, der findet! Immer ist zu reformieren – „semper reformanda“ sagte man damals – und das gilt weiterhin.

Wer die Gnade Gottes für sich neu entdeckt, kann eine tiefe innere Freiheit gewinnen. Sie überwindet Ängste und stärkt die Liebe zum Leben. Das ist es, was Christinnen und Christen in die Gesellschaft einzubringen haben: eine Liebe, die dem Leben aller Raum geben will.

In diesem Jahr freuen wir uns deshalb auf einen besonderen bundesweiten Feiertag: 500 Jahre Reformation am 31. Oktober. Wenn Sie das Reformationsjubiläum vor Ort gerne mitfeiern möchten: Wir bieten am **31. Oktober um 17 Uhr** einen Gottesdienst mit dem Posaunenchor in der Ober-Beerbacher Kirche an, in der übrigens schon seit 1552 evangelische Gottesdienste gefeiert werden.



Auf Wiedersehen
beim Reformations-
jubiläum,

Ihre Pfarrerin
Angelika Giesecke

Von Wittenberg in die Welt

Lucas Cranach porträtiert die Reformation

Seit 1505 arbeitete Lucas aus Cronach in Oberfranken bei Kurfürst Friedrich dem Weisen von Sachsen als Hofmaler. Lucas war überaus fleißig und geschickt. Im Jahr 1510 erwarb er diverse Baumaterialien. Daraus wird geschlossen, dass er in jenem Jahr mitsamt der Werkstatt vom Schloss in die Stadt zog. Um 1512/13 heiratete er Barbara, eine Tochter des Bürgermeisters von Gotha. Sein ältester Sohn Hans wird geboren, dann 1515 Lucas der Jüngere, es folgen drei Töchter.

In den Jahren 1515 bis 1520 erstellte Lucas Cranach erste Druckgrafiken und Holzschnitte, die er selbst frei vertrieb. 1520 konnte er sich in Wittenberg einen Weinausschank und eine Apotheke kaufen, wenige Jahre später ist er auch als Buchhändler, Papierhändler und Verleger nachgewiesen. Gemeinsam mit seinem Geschäftspartner, dem Goldschmied Christian Döring, betreute er unter anderem 1522 verlegerisch die Herausgabe von Martin Luthers Septembertestament. Er wurde, auch als Grundeigentümer und Verleger, in seiner neuen Heimat eine angesehene und einflussreiche Persönlichkeit. Cranach gehörte erstmals in der Amtsperiode 1519/1520 als Kämmerer dem Rat von Wittenberg an und übte dieses Amt in der Folgezeit bis 1535 wiederholt aus. Bald wurde er für mehrere Jahre als



Lucas Cranach der Ältere, gemalt von seinem Sohn, Lucas Cranach dem Jüngeren.

Bürgermeister gewählt. Das zeigt, dass er als integre Persönlichkeit allseits respektiert war.

In Wittenberg schloss er Freundschaft mit Philipp Melanchthon und Martin Luther. Zusammen mit seiner Ehefrau war er 1525 Trauzeuge bei Luthers Heirat mit Katharina von Bora und wurde Taufpate von deren ältestem Sohn Johannes. Sein Sohn Lucas heiratete Magdalena Schurff, eine Nichte Philipp Melanchthons.



Einer fürs Grobe und einer fürs Feine: Dr. Martin Luther und Dr. Philipp Melancthon ergänzten sich. Das Doppelporträt von Lucas Cranach d. Ä. zeigt ebenbürtige Freunde.

Cranach entwickelte sich nicht nur zu dem charakteristischen Maler der deutschen Reformation. Mittels seiner Grafiken in reformatorischen Schriften wirkte er auch landesweit bei der Verbreitung der Reformation mit. Trotzdem war er nicht nur für reformatorisch gesinnte Auftraggeber tätig, sondern auch für Altgläubige. Auch mit anmutigen, jungen, (fast) nackten Mägdelein, die elegant mit durchsichtigen Schals balancieren, verdiente er gutes Geld.

Er porträtierte Martin Luther in dessen verschiedenen Lebensphasen immer wieder. Seit Luthers Hochzeit mit Katha-

rina konterfeite er sie als Ebenbürtige und präsentierte sie einander zugewandt. Seht her, heißt das: Der Pfarrer darf mit einer ehrbaren Frau verheiratet sein. Die Ehefrau verdient den gleichen Respekt. Luther ist keinesfalls mit dem Teufel im Bunde. Diese Fake-News werden hiermit aufgedeckt. Mehrere Doppel-Portraits von Martin und Katharina sind erhalten; unser Titelbild kann im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt besichtigt werden.

Auch Doppel-Portraits von Martin Luther und Philipp Melancthon fertigte Cranach an. Er stellte sie als einander ebenbürtige, gelehrte Kollegen und

Freunde dar. Luther, der von sich selbst sagte, dass er „als Leisetreter nicht taugt“, sondern gerne aus sich herausgeht und grob werden kann, hatte Hochachtung vor dem jüngeren Gelehrten. Besonnen und systematisch denkend, mit langem Atem, freundlich und diplomatisch verhandelnd ist dem ruhigen Melanchthon sicher der große Erfolg der Reformation mit zu verdanken. Über den Ernst beim gemeinsamen Studium der Heiligen Schrift, den offenen kollegialen Austausch und die dadurch voller gegenseitigem Respekt entstanden Freundschaften kann man heute noch anerkennend staunen.

Lucas Cranach malte dazu die Bilder und fertigte die Holzschnitte für die Bibeln an. Als Druckereibesitzer und Verleger verbreitete er in Wort und Bild, was ihm und den Wittenbergern wichtig geworden war. Das Motto lautete offenbar: Liken, Teilen, Posten auf allen Kanälen – mit Erfolg.

Cranach und seine Werkstatt haben über 5000 Gemälde hinterlassen. Er sei der schnellste Maler seiner Zeit gewesen, heißt es. Wie das? Erfolgreiche Muster wurden aufgehoben und für spätere Aufträge wieder genutzt. Für verschiedene Reformatoren- und Fürstenporträts wurden Vorlagen, Schablonen, erstellt, die dann bei einem Folgeauftrag dem neuen, gealterten Aussehen der Dargestellten angepasst wurden, etwa durch veränderte Bartlängen oder ergraute Haare, durch Variation der Kleidung und Handhaltung. Um Luther als Junker Jörg darzustellen, wurde seiner Vorlage ein Bart hinzugefügt.

Es ist schon spannend zu sehen, wie Begeisterung für Gottes Wort und Respekt voreinander die scheinbar festgefügt Gewissheiten und Traditionen erneuern. Hier und da erleben wir Ähnliches in unseren Gemeinwesen, Gruppen und Gemeinden. *Angelika Giesecke*



Nachdem Kaiser Karl V. 1521 die Reichsacht über ihn verhängt hatte, lebte Luther inkognito als Junker Jörg auf der Wartburg und übersetzte das Neue Testament in nur elf Wochen ins Deutsche. Cranach hat „Junker Jörg“ dort heimlich porträtiert (links). Rechts eine Luther-Schablone aus der Werkstatt Cranachs.



Hausgärten

Mir macht es wirklich große Sorgen:
Hausgärten sind ziemlich selten geworden.
Weil ja so billig, lässt man's ganz ohne Faxen
einfach bei Aldi, Rewe und Lidl wachsen.
Man nimmt in Kauf
Chemie zuhauf!

Man kann es verstehn,
weil heut' alles so bequem.
Man spart mit Entzücken
Kreuzweh und Bücken.
Spart Saatgut und Dünger,
bekommt keine dreckigen Finger.
Welch' Freude, oh Backe,
kein Unkraut mehr zu hacke!
Man hat jetzt für Vergnügen mehr Zeit,
und nur das zählt heit bei de' Leit!

Es ist allerdings dumm,
man kommt um die Frage nicht 'rum:
„Was fang ich do
bloß mit dem Gadde ooh?!“

Meist macht man dies, ebbes muss jo soi:
man sät halt alles mit Rasen oi.
Blöd ist nur – es macht Verdruss,
dass man den Rasen auch mähen muss.



Es gibt zwar Akku-Mähautomaten heuer,
aber die sind nicht billig, sondern teuer!
Und Elektromäher mit Sitz sind zwar ein Segen,
doch da muss man ein paar Tausender hinlegen!

Wer macht noch den Garten?
Wer hat noch den Mut?
Es tät' so manchem Fettbauch gut!
Sich im Garten regen
bringt Gesundheit und Segen!
Denn alles kommt frisch
sehr bekömmlich auf den Tisch.
Es ist schlau und wunderschön, wenn man hat
eigne Blumen, Gemüse, Obst, frischen Salat!

Mit Garten lebst du gesünder, mehr geerdet
und weniger Herzinfarkt gefährdet!
Weg von der Flimmerkiste! Worauf noch warten?
Hinaus in die Natur, hinaus in den Garten!
Drunnen dicke Luft,
draußen Blütenduft!
Längst erkennen immer mehr Leit:
war gar net so schlecht, die frühere Zeit!

Ludwig Mertz (1925 - 2017)

*Bild: Hausgarten von Frau Ruths in Neutsch mit
Frau Nikodemus, fotografiert von Gabi Pritsch.*



STREIT!



Ökumenische FriedensDekade
12. bis 22. November 2017
www.friedensdekade.de



Gebete für den Frieden

Streitbarer Einsatz für den inneren und äußeren Frieden, für Menschenrechte und für eine atomwaffenfreie Welt

Der Konflikt zwischen den USA und Nordkorea zeigt erneut, wie brüchig der Weltfrieden ist. Sogar der Einsatz von Atomwaffen wird offen angedroht. In dieser Situation wollen es 122 Staaten nicht länger hinnehmen, dass die Erde durch einen Atomkrieg verwüstet werden kann. Sie haben sich im Juli auf einen Vertrag geeinigt, der den Besitz, das Testen und die Verbreitung von Atomwaffen verbietet. Am 20. September gab UN-Generalsekretär Guterres den Vertrag zur Unterzeichnung frei. Sobald ihn 50 Staaten ratifiziert haben, tritt er in Kraft.

Der Pakt hat jedoch keine unmittelbaren Folgen. Keine Atommacht ist bereit, dem Verbotsvertrag beizutreten. Die USA und Russland planen stattdessen eine umfassende Modernisierung ihrer atomaren Arsenale. China betreibt eine zunehmend aggressivere Außenpolitik. Indien und Pakistan bedrohen sich weiterhin mit Atomwaffen. Und das Regime in Nordkorea sieht die Bombe als seine Lebensversicherung an. Auch Deutschland wird dem Vertrag nicht beitreten, weil „Sicherheit durch nukleare Abschreckung“ ein wesentlicher Bestandteil der Nato-Strategie ist. Die große Mehrheit der Deutschen ist dagegen für den Vertrag.

Bei einer repräsentativen Studie des Meinungsforschungsinstituts „YouGov“ sprachen sich 71 % der Befragten dafür aus, den Vertrag zu unterzeichnen.

Das Signal, das vom Atomwaffenverbotsvertrag ausgeht, ist eindeutig: Die große Mehrheit der Staaten lehnt Atomwaffen ab, weil ihr Einsatz katastrophale humanitäre und ökologische Folgen mit sich bringen würde. Durch den Vertrag wird der Druck auf die Atommächte steigen, ihre Arsenale endlich abzurüsten. Mühsame und streitbare Schritte in die richtige Richtung. Wir können sie mit unserem Gebet begleiten.

Wir treffen uns zu den kurzen und konzentrierten Friedensgebeten im Rahmen der diesjährigen Friedensdekade in der Ober-Beerbacher Kirche am

- Montag, 13. November, 19.50 Uhr,
- Donnerstag, 16. November, 19.50 Uhr,
- Montag, 20. November, 19.50 Uhr.

Den Abschluss der Friedensdekade bildet der Gottesdienst am Buß- und Betttag:

- Mittwoch, 22. November, 18 Uhr.

Herzlich willkommen zu Gebeten, die für den Frieden streiten!

Lieder der Renaissance

Workshop mit Wolfgang Vetter am 13. und 14. Oktober



Wie war die Musik zur Zeit Martin Luthers? Was gab es vorher? Wie hat sich die Musik seitdem verändert? All diesen Fragen wird der Gesangs-Workshop nachgehen, den Wolfgang Vetter (*Bild rechts*) zu Liedern der Renaissance anbietet. Wir sind eingeladen, eine Musikrichtung zu erkunden, die so manches Gesangsbuch-Lied geprägt hat. Musikalische Vorbildung ist nicht nötig, nur Neugier für alte musikalische Literatur.

Wir lernen Lieder von Zeitgenossen Luthers kennen, etwa von Ludwig Senfl, einem um 1490 geborenen Komponisten. Er sang zwanzig Jahre in der Hofkapelle von Kaiser Maximilian I. Als dessen Nachfolger Karl V. die Kapelle auflöste, musste

Senfl sich neue Arbeitgeber suchen. Er erhielt schließlich eine Anstellung in München bei Herzog Wilhelm IV., einem entschiedenen Gegner der Reformation. Das hinderte Senfl aber nicht daran, mit wichtigen Persönlichkeiten der Reformation, allen voran Luther, zu korrespondieren und für sie zu komponieren. Von musikalischem Interesse ist in dieser Zeit die Entwicklung von der Gregorianik hin zur Mehrstimmigkeit. Neben der kirchlichen Musik widmen wir uns auch Musikstücken zur geselligen Unterhaltung, also Liebes-, Jahres- und Trinkliedern.

Wir proben zweimal im Gemeindehaus, Im Mühlfeld 3:

- am Freitag, 13. Oktober, 19-21.30 Uhr,
- am Samstag, 14. Oktober, 10-13 Uhr.

Für die Pause können gerne Snacks und Fingerfood mitgebracht werden.

Am Sonntag, 15. Oktober, ab 10 Uhr lassen wir unsere neu erlernten Lieder im Gottesdienst in der Kirche erklingen.

Kontakt:

Wolfgang Vetter (☎ 0177-5993646),
Barbara Rudolph (☎ 06257-9187829),
Pfarrerin Giesecke (☎ 06257-82794).
Auch ohne Anmeldung können Sie sehr gerne bei den Proben mitsingen!

Mit spitzer Feder

Ein neuer Comic über Martin Luther ist erschienen

Was ist an Martin Luther so einzigartig, dass nach 500 Jahren noch immer von ihm geredet wird? Dieser Frage geht der neue Comic „Martin Luther – ein Mönch verändert die Welt“ nach und skizziert dabei sein Leben und seine Zeit.

Aus dem Inhalt:

Eisleben 1483 – Geburt Martin Luthers

Mansfeld 1490 – Die Schuljahre

Erfurt 1500 – Fasten, beten und arbeiten

Wittenberg 1517 – Die Erkenntnis

Augsburg 1518 – Ärger zieht auf ...

Worms 1521 – Im Reichstag

Wartburg 1521 – Übersetzung des NT

Luthers Hochzeit mit Katharina

Schmalkalden – Bund der Protestanten

Luthers Tod



Das Cover des neuen Luther-Comics.

„Martin Luther – ein Mönch verändert die Welt“, Zeichnungen: Johannes Saurer, Text und Farben: Ulrike Albers; 28 farbige Seiten, geheftet im Format DIN A4, Preis: 5,95 Euro, ISBN 978-3-941628-17-5.

Talente für Krippenmusical gesucht

Die Proben beginnen am Samstag, 4. November, um 10 Uhr

Wir suchen wieder junge Talente: Kinder, die mutig sind und gerne singen, musizieren und schauspielern. Mariella Pieters hat wieder ein schönes Krippenspiel-Musical entdeckt, dass sie zusammen mit Bernd Bickelhaupt, Gisela Uhlig, Angelika Giesecke und vielen

Kindern einüben und am Heiligen Abend aufführen möchte.

Ab dem 4. November treffen wir uns jeden Samstagvormittag von 10 bis 12 Uhr im Gemeindehaus. Zwischendurch erfrischt uns ein kleiner Imbiss. Wir freuen uns, wenn wieder viele Kinder mitmachen!

Senioren-Café

Am Mittwoch, 1. November, und am Mittwoch, 6. Dezember, sind die Senioren jeweils um 15 Uhr zu Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus eingeladen.

Kirchenvorstand

Am Donnerstag, 26. Oktober, kommt der Kirchenvorstand um 20 Uhr im Gemeindehaus zusammen. Die folgende Sitzung am Donnerstag, 16. November, beginnt bereits um 19.50 Uhr mit dem Friedensgebet in der Kirche.

Regelmäßige Veranstaltungen im Gemeindehaus (Im Mühlfeld 3)

Montag	20.00 Uhr	Posaunenchor
Mittwoch	14.00 Uhr	Flötengruppen
Mittwoch	14.30 Uhr	Seniorenkreis
erster Mittwoch im Monat	15.00 Uhr	Senioren-Café
letzter Donnerstag im Monat	17.00 Uhr	Frauengruppe

Evangelisches Pfarramt Ober-Beerbach

Pfarrerin Angelika Giesecke, Albert-Einstein-Ring 11

Büro: Mittwoch 10–12 Uhr, Sprechstunden nach Vereinbarung

Telefon: (06257) 82794, Fax: 998516, Telefon Gemeindehaus: 81358

E-Mail: Ev.Kirche.Ober-Beerbach@t-online.de

Internet: www.kirche-ober-beerbach.org

Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde: Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50,

Konto-Nr. 23 003 562, IBAN DE29 5085 0150 0023 0035 62, BIC HELADEF1DAS

Evangelisches Gemeinденetz Nördliche Bergstraße

Die Kirchengemeinde Ober-Beerbach hat sich mit ihren Nachbargemeinden Alsbach, Jugenheim und Zwingenberg zum Evangelischen Gemeinденetz Nördliche Bergstraße (EGNB) zusammengeschlossen. Alle Pfarrerinnen und Pfarrer dieser Kirchengemeinden übernehmen seitdem Aufgaben im gesamten Gemeinденetz. Aktuelle Informationen zum Gemeinденetz bietet die EGNB-Homepage: www.ev-gemeinденetz-nb.de

Impressum

Das *Bläädtsche* wird von der Ev. Kirchengemeinde Ober-Beerbach herausgegeben, verantwortlich zeichnet Pfarrerin Angelika Giesecke.

Es wird von der Frotscher Druck GmbH in 64546 Mörfelden-Walldorf gedruckt.

Geburtstage im Oktober und November 2017



Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!

Ihre goldene Hochzeit feiern



Getauft wurde



*„Sei mutig und stark! Fürchte dich nicht und habe keine Angst,
denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du unternimmst.“
(Josua 1, 9 in einer modernen Übersetzung)*

Wir haben Abschied genommen



*„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“
(Jesaja 43, 1)*

*„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“
(1. Korintherbrief 13, 13)*

Gottesdienste bis zum 1. Advent 2017

Freitag,	13. 10.		19 Uhr	Gesangs-Workshop zu Renaissance-Liedern im Gemeindehaus (bis 21.30 Uhr)
Samstag,	14. 10.		10 Uhr	Gesangs-Workshop zu Renaissance-Liedern im Gemeindehaus (bis 13 Uhr)
Sonntag,	15. 10.		10 Uhr	Gottesdienst mit Renaissance-Projektchor in der Kirche, Pfarrer Rabenau
Sonntag,	29. 10.		10 Uhr	Gottesdienst in Neutsch im Dorfgemeinschaftshaus, Pfarrer Lösch
Dienstag, Reformationstag (Feiertag)	31. 10.		17 Uhr	Gottesdienst mit Käthe und Martin Luther zum 500. Reformationsjubiläum, musikalisch begleitet vom Posaunenchor, Pfarrerin Giesecke
Montag,	13. 11.		19.50 Uhr	Friedensgebet in der Kirche
Donnerstag,	16. 11.		19.50 Uhr	Friedensgebet in der Kirche
Montag,	20. 11.		19.50 Uhr	Friedensgebet in der Kirche
Mittwoch, Buß- und Betttag	22. 11.		18 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum Abschluss der Friedensdekade, Pfarrerin Giesecke
Sonntag, Ewigkeitssonntag	26. 11.		10 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen, musikalisch begleitet vom Posaunenchor, Pfarrerin Giesecke
Sonntag, 1. Advent	3. 12.		18 Uhr	Musikalischer Gottesdienst zum 1. Advent mit der Chorgemeinschaft Ernsthofen / Ober-Beerbach und dem Posaunenchor, Pfarrerin Giesecke

